

pax

Winter 2018

Dieter Duhm:

**Defend the Sacred -
Verteidige das Heilige!**

Seite 6-7

Einfach zum Nachdenken

**Dem Revolutionär
Jesus zum Geburtstag**

Seite 9

Zeitschrift der Friedensbewegung Pax Christi Österreich



Hiroshima am Motoyasu River vor dem Peace Dome

© Shizuo Kambayashi AP

Los Alamos: Durchbrechen der Normalität am Hiroshima-Tag

(S. 4-5)

pax - Inhalt

Stellungnahme S.3

Menschen mit Zivilcourage S.3

Reiner Steinweg

Los Alamos: Durchbrechen der Normalität am Hiroshima-Tag

Bericht vom Hiroshima-Gedenken .. S.4-5

Defend the Sacred - Verteidige das Heilige!

Artikel von Dieter Duhm S.6-7

Meldungen gegen den Trend S.8

Einfach zum Nachdenken S.9

Termine S.10

Wir stellen vor S.11

Daniel Holzapfel

Redaktionsschluss von pax 4/18: 15.11.2018, Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Aus der Redaktion

Wir freuen uns, dass Pax Christi einen neuen Referatsbischof hat: Hermann Glettler, Diözesanbischof von Innsbruck, wurde im November von der Bischofskonferenz zum Referatsbischof für Pax Christi Österreich ernannt.

Hermann Glettler wurde 1965 in Übelbach (Steiermark) geboren und wuchs dort auf. Im Rahmen seiner Maturareise im Sommer 1983 kam er mit der Gemeinschaft Emmanuel in Kontakt. Er trat der Gemeinschaft Emmanuel bei und studierte Theologie sowie Kunstgeschichte in Graz. 1991 wurde er zum Priester für die Diözese Graz-Seckau geweiht. 1997 wurde er Pfarrer in der Pfarre Graz St. Andrä. Sein Priesterdasein ist sehr stark von Mission und Kunst geprägt.

Am 27. September 2017 ernannte ihn Papst Franziskus zum Bischof von Innsbruck. In der Österreichischen Bischofskonferenz ist Hermann Glettler auch für den Bereich „Kunst und Kultur“ zuständig. Zudem gehört er der Bischöflichen Kommission für Weltmission an.

Wir freuen uns auf gute, fruchtbare Zusammenarbeit.

Ihre Redaktion

Editorial



Liebe Leserin!
Lieber Leser!

Das neue Kirchenjahr hat am 1. Adventssonntag mit einem Evangeliumstext nach Lukas (Lk 21, 25-28; 34-36) begonnen. Es ist ein apokalyptischer Text, den man gerne metaphorisch verstehen möchte, wenn es da heißt: Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein ... Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen ... und weiters: ...und nehmt euch in Acht ... dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht wie eine Falle; denn er wird über alle Bewohner der Erde hereinbrechen.

An diese endzeitlichen Worte habe ich denken müssen, als ich den Artikel von John Dear **„Durchbrechen der Normalität von Los Alamos“** (S.4) gelesen habe. Er beschreibt unsere Gewöhnung an die atomaren Kriegsvorbereitungen in der Kleinstadt Los Alamos, im Süd-Westen der USA. Hier wurden schon die ersten, auf Hiroshima und Nagasaki abgeworfenen Atombomben produziert. Diese Produktion geht offensichtlich weiter, wird perfektioniert und geht trotzdem an der Aufmerksamkeit der Welt vorbei. Man belastet sich ja nicht gerne mit unangenehmen Dingen. Zum Glück gibt es Widerstand vor Ort! Sie finden diesen aufrüttelnden und animierenden Beitrag in dieser Nummer der „pax“.

Im zweiten Hauptartikel dieser „pax“ wird eine Gegenposition zu Defätismus und Verleugnung der bedrohlichen Wirklichkeit vorgestellt. Es geht um Widerstand gegen ökologische und soziale Zerstörung. Die Frage,

wie die Friedensbewegung ‚gewinnen‘ könnte, wird in der **„Verteidigung des Heiligen“** gesehen. (S.6)

Auf das Thema Abschiebep Praxis und unmenschliche Auslegung der Asylregelungen wird in der Rubrik ‚Quergedacht‘ eingegangen. In den ‚Medungen gegen den Trend‘ wird u.a. an die Zusagen ‚des Westens‘ an Gorbatschow erinnert, die NATO nicht nach Osten auszudehnen. Diese Versprechen wurden - wie wir wissen - nicht eingehalten. Heute steigen die USA zudem aus dem Atomvertrag mit dem Iran aus, wollen den Abrüstungsvertrag mit Russland kündigen, usw.!

Nachdem dies die letzte Ausgabe der Zeitschrift „pax“ in diesem Jahr ist, möchte ich allen Leserinnen und Lesern im Namen von Pax Christi Österreich ein gesegnetes Weihnachtsfest und auch ein gutes und möglichst friedliches Jahr 2019 wünschen! Hoffen und beten wir, dass es keinen Irankrieg, dass es ein Ende des Jemenkrieges und eine menschlichere und gastfreundlichere Migrationspolitik durch unsere Regierung geben wird.

Alles Gute für 2019,
pace e bene!

Meinrad Schneckenleithner
(Vizepräsident PCÖ)
paxredaktion@gmx.at

Wenn Sie uns finanziell helfen wollen, dann finden Sie in dieser Ausgabe einen Erlagschein. Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Pax Christi: Migration erfordert internationale Zusammenarbeit

Kirchliche Friedensbewegung kritisiert den Ausstieg der Regierung aus dem UN-Migrationspakt

Pax Christi Österreich hält die Entscheidung der österreichischen Bundesregierung, sich aus dem „Globalen Pakt für eine sichere, geordnete und reguläre Migration“ zurückzuziehen, für einen schweren Fehler. Migration ist heute ein weltweites Problem, das nur durch ein Mehr an internationaler Zusammenarbeit bewältigt werden kann.

Der bloße Hinweis auf die nationale Souveränität greift zu kurz, weil es einerseits keine rein nationalstaatlichen Lösungen gibt und andererseits der UN-Pakt ausdrücklich feststellt, dass die Souveränität der

teilnehmenden Staaten gewahrt bleibt. Ähnlich wie beim Klimawandel schwächt auch bei der Migration die Absage an die internationale Solidarität langfristig auch die nationale Souveränität.

Stellungnahme vom 08. November 2018

Österreich genießt auf internationaler Ebene aufgrund seiner aktiven Mitarbeit in den Vereinten Nationen sowie des Status der immerwährenden Neutralität hohes Ansehen als Vermittler und Brückenbauer. Es ist daher sehr bedauerlich, dass sich Österreich ausgerechnet während seiner EU-Ratspräsidentschaft nun

explizit gegen eine solche globale Initiative stellt und damit gleichzeitig jene Kräfte in anderen Ländern stärkt, die auf Nationalismus setzen und das System der Vereinten Nationen schwächen wollen.

Pax Christi appelliert daher an die Bundesregierung, dem UN-Migrationspakt beizutreten und zu einer konstruktiven Mitarbeit im Rahmen der Vereinten Nationen, wie sie bisher durch die österreichische Diplomatie erfolgt ist, zurückzukehren.

Weltfriedenstag der katholischen Kirche

01. Jänner 2019

"Gute Politik steht im Dienst des Friedens" lautet das Thema des Weltfriedenstages 2019

Menschen mit Zivilcourage: Reiner Steinweg

Ein unermüdlicher Friedenskämpfer wird im Jahr 2019 seinen 80. Geburtstag feiern: Reiner Steinweg. Zeit seines Lebens war es ihm wichtig, Friedensforschung mit konkreter Praxis zu verbinden.

Geboren ist Reiner Steinweg gut zwei Monate vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Seine frühe Kindheit verbrachte er in Schlesien. Kurz vor Kriegsende floh die Mutter mit ihm und seinen drei jüngeren Geschwistern über Böhmen nach Westfalen. Sein Vater starb als Soldat am allerletzten Kriegstag 1945 auf dem Balkan.

Nach dem Abitur studierte Steinweg Literaturwissenschaft und Geschichte und promovierte 1969 über Berthold Brecht. 1971 begann er ein Zweitstudium der Politikwissenschaft und Soziologie mit Schwerpunkt Friedens- und Konfliktforschung. Seit 1974 ist er promovierter Friedens- und Konfliktforscher;



mit Schwerpunkt Friedenserziehung, Gewalt-Reflexion und Kriegs-Prävention. Über viele nationale und internationale Forschungs- und Studienaufenthalte (v.a. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung) kam Steinweg 1986 nach Österreich, wo er in Kooperation mit der „Friedensstadt Linz“ und

dem „Österreichischen Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung“ eine Außenstelle gründete („Friedensforschung Linz“). In all den Jahren hat Reiner Steinweg regelmäßig geforscht, publiziert und viele Vorträge gehalten. Rund 15 Monographien, 50 Sammelbände sowie 170 Aufsätze sind so entstanden.

Von Pension ist auch im Alter von 79 Jahren nicht die Rede: Gegenwärtig bietet Steinweg Seminare und Trainings zu der Frage an, wie man gewaltförmigen Haltungen und Strukturen gewaltfrei und mit Aussicht auf Veränderung begegnen kann. Dabei nutzt er u.a. Szenen aus Brechts „Lehrstücken“, Einsichten von Marshall Rosenberg (Gewaltfreie Kommunikation), Mahatma Gandhi, Leo Tolstoi und Martin Luther King.

Derzeit bereitet er ein Ghandi-Symposium vom 27.-29. September 2019 in Linz vor.

Durchbrechen der Normalität am Hiroshimatag

Die Normalität von Los Alamos ist so unmenschlich, grotesk, dämonisch abnormal, wie sie gleichzeitig völlig in Ordnung erscheint.

Ein Bericht vom Hiroshima-Gedenken am 4. August 2018 in Los Alamos, New Mexico, USA



Rev. John Dear ist katholischer Priester, Friedensaktivist, Mitglied von Campaign Nonviolence, Pax Christi USA und des Internationalen Versöhnungsbunds, Exerzitenleiter und Autor von 35 Büchern über Frieden und Gewaltlosigkeit. Er wurde mehrmals für den Friedensnobelpreis nominiert.

Wenn man über die Bergstraße entlang der orange-roten Felswand auf der einen Seite und der steilen Klippe hinunter zum Sagebrush Valley auf der anderen Seite in die surreale Stadt Los Alamos fährt, könnte man denken, alles ist gut, die Welt ist schön, das ist die wahre Landschaft des Friedens, das Beste von Nordamerika - und Sie hätten recht.

Man kann nirgendwo eine größere weiße, gebildete, anspruchsvolle Oberschicht, angeblich ‚christliche‘ und völlig normale Menschen treffen als in Los Alamos. Es gibt den Starbucks, das Tex-Mex-Restaurant, den feinen Weinladen, die große Highschool, schöne Kirchen, die Tagesheimstätte - und im Zentrum der Stadt das große Koloskopie-Zentrum. Das Leben ist schön in Los Alamos. Alles ist vollkommen normal.

In Los Alamos - einer Stadt mit 12.000 Einwohnern im zweitreichsten County der USA mit mehr Millionen und Akademikern pro Kopf als praktisch in irgend einer anderen Stadt - ist es völlig normal, sein Leben im Big Business des Todes zu verbringen und wie in einem Ausbildungslager für Terroristen neue unheilvolle Techniken für Massenterror auf einer beispiellosen globalen Ebene vorzubereiten. Es ist auch völlig normal, Krebs zu haben, weil der mit der Arbeit kommt - nach so vielen Jahrzehnten ist es eine radioaktive Müllhalde. Aber welcher Job hat nicht seinen Nachteil?

Das Leben ist gut in Los Alamos, auch wenn hier der Lebenszweck der Tod ist.

Man könnte argumentieren, dass Los Alamos - wo die Atombombe gebaut worden ist, die vor 73 Jahren auf Hiroshima geworfen wurde und wo seither Zehntausende von Atomwaffen hergestellt wurden - die größte Stadt des Todes auf dem Planeten ist. Hier vereinigen sich alle Arten von Ungerechtigkeit. Diese sind Rassismus, Sexismus, unverfälschte Gier, Kolonialismus, Imperialismus, permanente Kriegsführung und Folter. Es ist die globale Todesstrafe, der Mord an allen Kreaturen. Die Fülle der Umweltzerstörung, der Geburtsort des nuklearen Winters. Alles in einem. Der Inbegriff von Hass, Dummheit, Ignoranz, Arroganz, Blindheit und kollektivem Wahnsinn. Dies ist eine Stadt für narzisstische Soziopathen, unserem Präsidenten nachempfunden. Und alles ist vollkommen legal, vernünftig und normal.

Die Politiker setzen darauf, dass ihre Karriere weitergeht. Die Generäle bestellen immer größere Waffen. Das Rennen findet hinter verschlossenen Türen statt, um etwas Größeres und Besseres zu finden als eine Atombombe! Bedenkenlose Wissenschaftler schüren das Feuer. Priester und Minister segnen die Bomben. Die Gläubigen tun ihre Pflicht, kassieren ihre fetten Gehaltsschecks und meinen, dass sie Gottes Willen tun. Gemeinsam verpflichten sich alle zu ihrem wahren Gott, ihrer ultimativen Sicherheit - der Bombe.

Wenn das etwas hart erscheint, lade ich Sie ein, so wie wir es an diesem Wochenende getan haben, vor den Labors zu stehen, wo das Ende der Welt, ein globaler nuklearer Holocaust entsprechend professionell vorbereitet wird. Wenn wir bereit sind, dies zuzulassen, warum dann nicht auch Kinder von Immigranten von ihren Eltern wegreißen, Millionen Menschen in unseren Gefängnissen einsperren oder Eisbären und Elefanten töten? Oder die Korallenriffe zerstören und Drohnenangriffe auf Kinder in Afghanistan, im Jemen, im Irak und anderswo durchführen?

Das Maß unseres Bewusstseins, schrieb Gandhi einmal, ist die Stufe unserer Gewaltlosigkeit.

Bis wir bereit sind, die Normalität des Todes als gesellschaftliche Methodik gewaltlos zu durchbrechen und zur Fülle des gewaltfreien Lebens aufzuwachen, bleiben auch wir Individuen, die ihre Seelen aus Verzweiflung, Taubheit, Angst, Hass und Tod verloren haben.



Los Alamos Marsch entlang Trinity Drive

© Eddie Moore/Albuquerque Journal

Was ist zu tun? Einige von uns haben versucht, diese Normalität mit gewaltfreiem Straßentheater zu durchbrechen. Wie jedes Jahr seit fünfzehn Jahren haben wir uns im Ashley Pond Park von Los Alamos zum Gedenken an Hiroshima und Nagasaki versammelt. Am Wochenende beteten wir, dann marschierten wir, zogen Jutesäcke an, streuten Asche auf den Boden und setzten uns für dreißig Minuten zum stillen Gebet an die Kreuzung von Oppenheimer Way und Trinity Drive, während wir unsere Schilder hochhielten: „Los Alamos schließen!“, „Atomwaffen abschaffen!“, „Umkehr von der Todsünde Atomwaffen!“

Autos fahren hupend vorbei - sie signalisieren damit jedoch nicht Unterstützung für uns. Polizeibeamte in ihren klimatisierten Geländewagen beobachten uns. Es ist heiß, aber wir sitzen trotzdem da, sagen unser NEIN, übernehmen Verantwortung und betteln um das Wunder der nuklearen Abrüstung. Wir sind, gelinde gesagt, nicht normal. Danach versammeln wir uns wieder im Park, besprechen unsere nächsten Schritte und hören Berichte von führenden Anti-Atom-Aktivisten. Ich stelle jeden vor, ermutigt von ihrem beharrlichen Einsatz und den scheinbar unmöglichen Aufgaben, die sie sich vorgenommen haben sowie den Zusammenhängen, die sie zwischen den Labors von Los Alamos und Rassismus, Armut, Gesundheitsversorgung und Umweltzerstörung sehen. Unser Handeln, erkläre ich, ist der älteste bekannte politische Protest,

direkt aus der hebräischen Bibel, aus dem Buch Jona. Wo Jona, ein störrischer Friedensaktivist, von Gott beauftragt durch Ninive geht und die Menschen zur Umkehr aufruft. Und die ganze Stadt legt Sackleinen an, sitzt in der Asche und verspricht, gewaltfrei zu sein. Alle tun Buße, erwachen aus ihrem Wahnsinn und lernen für immer in Frieden zu leben. Es ist der einzige ‚erfolgreiche‘, glücklich endende Protest in der Bibel. Gewiss ist Ninive heute die irakische Stadt Mossul, wo die Vereinigten Staaten abgereichertes Uran abgeworfen und Tausende getötet haben. Jetzt bringt dort das Vieh deformierten Nachwuchs zur Welt.

Für den langen Weg zu nuklearer Abrüstung, Sanierung der Umwelt und gerechter Verteilung von Billionen Dollar für die Armen der Welt müssen wir uns aufwecken lassen, zur Besinnung kommen und die Normalität unseres kollektiven Irrsinnns öffentlich durchbrechen.

Meine Freunde und ich werden nächstes Jahr wieder hierherkommen. Wir organisieren schon den 75. Jahrestag von Hiroshima und Nagasaki am 6. und 9. August 2020. Ich habe alle eingeladen, die mir eingefallen sind, angefangen von Papst Franziskus und dem Dalai-Lama bis zu Joan Baez und den Indigo Girls.

Die Lösung liegt in einer globalen Von-unten-nach-oben Kraft, in Basisbewegungen der Gewaltfrei-

heit - weit über die Errungenschaften von Gandhi und Martin Luther King hinaus. Ich denke, das geschieht bereits auf dem ganzen Planeten; es wird von den Mainstream-Medien bloß nicht darüber berichtet, nicht einmal von den alternativen Medien. Dennoch ist es unsere Aufgabe, uns weiterhin zu organisieren und mit vereinten Kräften an dieser globalen Bewegung der Gewaltlosigkeit zu bauen. Wir müssen den Menschen zeigen, dass nukleare Abrüstung, Gerechtigkeit und Umweltschutz normal, menschlich und gottgefällig sind. Bis dahin müssen wir riskieren, als die Verrückten zu gelten, die an der Kreuzung von Oppenheimer Way und Trinity Drive sitzen.

Demnächst wird unsere Gruppe CampaignNonviolence ihre jährliche Nationale Aktionswoche mit mehr als 2000 Märschen und Veranstaltungen in den USA und weltweit in 24 weiteren Ländern abhalten. Die Kampagne richtet sich gegen Krieg, Armut, Rassismus, Atomwaffen und Umweltzerstörung und setzt sich für das Entstehen einer neuen Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit ein.

www.johndear.org

www.campaignnonviolence.org

Übers.: Elisabeth Jungmeier, Arbeitsgruppe Nuclear Weapons Ban Pax Christi International

Das Los Alamos National Laboratory ist ein nationales Labor des US-Energieministeriums, das ursprünglich während des Zweiten Weltkriegs für die Entwicklung und den Bau von Atomwaffen als Teil des Manhattan-Projekts errichtet wurde. Los Alamos liegt in der Nähe von Santa Fe, New Mexico im Südwesten der Vereinigten Staaten. (aus Wikipedia)

Buchtipps

John Dear

Ein Mensch des Friedens und der Gewaltfreiheit werden

168 S., 2018, Verlag: Books on demand, EUR 6,99

ISBN: 978-3746088983

Defend the Sacred – Verteidige das Heilige!

Wie könnte die Friedensbewegung gewinnen?



von
Dieter Duhm

(gekürzter
Artikel aus
„Körper Geist
Seele“ – Aus-
gabe 9/2017)

Dr. Dieter Duhm, geb. 1942 in Berlin, Psychoanalytiker, Kunsthistoriker, Soziologe und Autor mehrerer Bücher ("Angst im Kapitalismus", „Der unerlöste Eros“, „Die heilige Matrix“, „Terra Nova“). 1995 gründet er zusammen mit anderen das Friedensforschungszentrum "Tamera" in Portugal mit dem Ziel, globale Friedensarbeit mit dem Aufbau neuer Lebensmodelle zu verbinden.

Infos: www.dieter-duhm.com

Liebe Freunde in aller Welt, der Kampf um Standing Rock (Anm.: Bau einer Ölpipeline im US-amerikanischen Bundesstaat North Dakota) ist wohl vorerst beendet. Die Ölindustrie hat mit Hilfe von Donald Trump und einigen Banken ihre Interessen durchgesetzt, die Pipelines wurden gebaut.

Was wäre, wenn die vielen verschiedenen Stämme und Gruppen, die dort aus allen Kontinenten zusammengelassen waren, für ihre weitere Zusammenarbeit ein gemeinsames Ziel hätten, nämlich den konkreten Aufbau einer nachkapitalistischen Welt?

Gibt es eine Macht, mit der ein Leben in Liebe und Vertrauen gegen die Macht der Gewehre durchgesetzt werden kann? Das ist die revolutionäre und die ethische Fra-

ge unserer Zeit. Unsere Antwort heißt: Ja, die gibt es.

Hinter allen Katastrophen, die wir heute erleben, formieren sich Kräfte für eine globale Erneuerung im Sinne einer gewaltfreien Weltgesellschaft. Sie könnte in absehbarer Zeit Wirklichkeit werden. "Das glaube ich nicht", ist oft die zu schnelle Reaktion. Aber wer hätte vor 30 Jahren an selbstfahrende Autos geglaubt? Der Mensch ist fähig, das zu verwirklichen, woran er glaubt und was er in seiner Vision sehen kann. Das gilt für alle Bereiche unseres Lebens vom Extremsport über Forschung und Technologie bis zur Möglichkeit einer totalen Vernichtung. Warum also nicht auch für die globale Heilung und einen globalen Frieden?

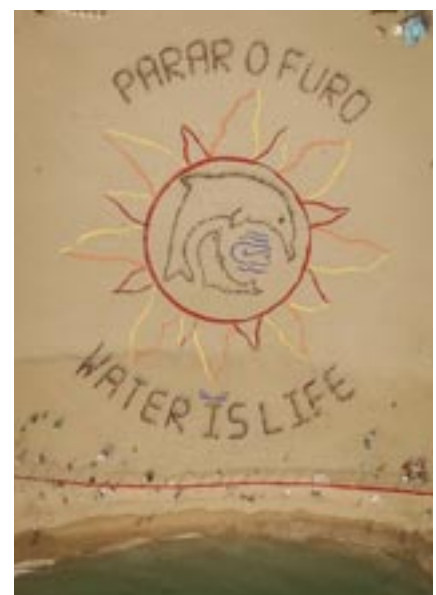
Das gegenwärtige Elend auf der Erde zwingt uns zu neuen Maßstäben in der Friedensarbeit.

250 Millionen Kinder leben im Krieg, 50 Millionen Kinder sind auf der Flucht, auf der Suche nach neuer Heimat. Die Menschheit befindet sich in einer apokalyptischen Situation, das materialistische Zeitalter geht seiner Selbstvernichtung entgegen. Auf der einen Seite stehen wir am Rand eines dritten Weltkriegs - und auf der anderen Seite am Beginn einer neuen Zivilisation.

Wir leben in zwei Realitäten: in der Realität einer globalen Kriegswelt und in einem anderen System der Realität, welches wir die "Heilige Matrix" nennen. "Defend the Sacred" war und ist die Losung der Sioux in Dakota. Es ist auch unsere. Die Heilige Matrix enthält die heiligen und die heilenden Kräfte des Lebens. Den Übergang von der einen zur anderen Realität nennen wir Transformation. Wir stehen vor einem planetarischen Systemwechsel.

Von den Basis-Informationen hängt es ab, ob auf der Erde Krieg oder Frieden entsteht, ob wir krank werden oder gesund bleiben, ob wir in unseren Beziehungen eifersüchtig und mörderisch sind oder solidarisch.

Eine menschliche Zivilisation, die seit Jahrtausenden Krieg führt, hat die Basis-Information von Misstrauen und Krieg in ihrem Erbgedächtnis. Sie reagiert auf die Informationen der Heiligen Matrix mit Abwehr, mit Hohn und Gewalt. Aber mit dieser Abwehr ist sie im Moment dabei, sich selbst zu vernichten. Auch die gegenwärtigen Hightech-Konzerne werden sich nicht halten können, wenn sie wie bisher weiterarbeiten, ohne ihre ethischen Voraussetzungen zu überprüfen. Im System einer mehrtausendjährigen Kriegsgeschichte ragen die Informationen traumatischer Erfahrungen bis heute in das kollektive



Eine Kunstaktion am Strand von Odeceixe anlässlich einer Aktion gegen die geplanten Öl-Bohrungen vor der Küste Portugals. Eine Botschaft, in den Sand geschrieben aus Menschen und Stoffen.

Unbewusste der gesamten Menschheit - und in das private Leben jedes Einzelnen. Auch in unserem privaten Leben hängt alles davon ab, auf welche Seite wir uns stellen und welcher Information wir folgen wollen. Das System der Gewalt bezieht seine Macht aus einem kollektiven Untergrund der Angst. Diesen Untergrund müssen wir erkennen und auflösen.

Wir sehen eine völlig andere Funktionslogik des Lebens dort, wo zwischen Menschen und allen Mitgeschöpfen nicht das Konzept von Feindschaft und Angst herrscht, sondern das Konzept von Vertrauen, Fürsorge und Liebe. Es ist ein völlig anderes Konzept des Lebens - und ein anderes Konzept des Leibes, seiner Fähigkeiten und seiner Heilung: eben das Konzept der Heiligen Matrix. Auf der Basis dieses Konzepts gründet der Paradies-Entwurf einer neuen Erde, es ist die konkrete Utopie einer Menschheit, die aus dem alten Feld von Feindschaft und Gewalt endgültig ausgestreut ist. Wir müssen immer wieder die Tatsachen befragen und die Realitäten prüfen, um zu erkennen, dass diese Utopie kein Traum, keine Illusion ist, sondern die ins Erbgut aller Wesen eingeschriebene Botschaft für eine andere Kulturform auf unserem Planeten.

Es geht um einen planetarischen Systemwechsel - und das in jeder Gemeinschaft und in jedem Einzelnen.

Nicht mehr "Was habe ich davon?" sondern "Wie kann ich mithelfen?" Der Wechsel von einer egozentrierten zu einer teilnehmenden Position. Es ist ein Wechsel auf vielen Stufen - vom Hologramm der Angst zum Hologramm der Liebe. In diesem Zusammenhang spielt das Thema Eros eine zentrale Rolle, denn hier sitzt die traumatische Wunde am tiefsten. Durch die Wiederverbindung mit dem Heiligen erhalten die Begriffe Sex, Liebe, Partnerschaft, Gemeinschaft eine neue Bedeutung.

Sex und Liebe müssen durch die Vertrauensarbeit in den Gemeinschaften von den alten Erniedrigungen, Heucheleien und Lügen befreit



Ein von zwei Palästinensern angeführter Tanz während des internationalen Treffens von Friedenaktivisten in Tamera unter dem Motto "Defend the Sacred" im August 2018

werden. In einer erotischen Kultur ohne Angst und Lüge bricht das Patriarchat zusammen, eine neue Kultur wurzelt in einem neuen Verhältnis der Geschlechter. Auch der Eros, selbst seine animalischen Anteile, sind Teil des Heiligen. Die Göttin offenbart sich auch im suhlenden Schwein.

Was ist das Heilige?

Eine Welt, in der Menschen zusammenhalten und füreinander sorgen, auch wenn sie in Not sind, das ist ein Teil des Heiligen. Eine Welt, in der Kinder ihren Eltern und allen Erwachsenen voll vertrauen können, das ist ein Teil des Heiligen.

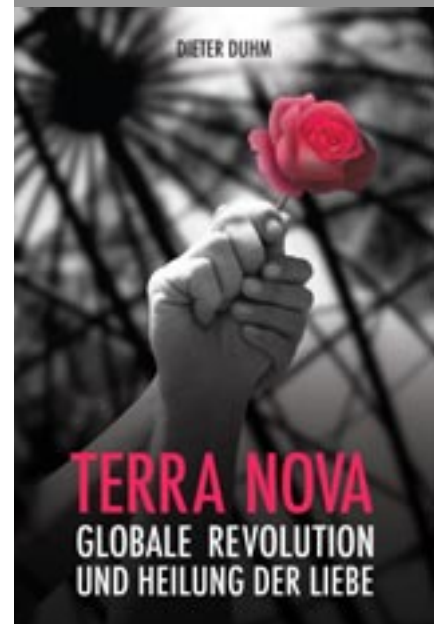
Eine Welt, in der die sexuelle Zuwendung eines Menschen zu einem anderen in einem Dritten keine Angst, keine Eifersucht und keinen Hass mehr erzeugt, das ist ein Teil des Heiligen. Eine Welt, in der Tiere auf den Menschen zukommen, weil wir sie willkommen heißen und sie vor uns keine Angst mehr haben müssen, das ist ein Teil des Heiligen.

Eine Welt, in der wir die Erde und das Wasser wieder als lebendigen Organismus wahrnehmen und pflegen, das ist ein Teil des Heiligen. Wenn Flüchtlingshelfer den Ertrinkenden ihre rettende Hand reichen, das ist ein Teil des Heiligen. Und wenn Menschen für einen todkranken Menschen beten und der daraufhin gesund wird, dann hat das

Heilige eines seiner unzähligen Wunder vollbracht.

Wir brauchen es nicht unbedingt "Gott" zu nennen, denn das Heilige hat keinen Namen, es ist die innere Kraft, die uns alle zusammenführt und mit allen Mitgeschöpfen für immer verbindet.

Buchtipps



Dieter Duhm
TERRA NOVA
GLOBALE REVOLUTION UND HEILUNG DER LIEBE
 240 S., Verlag Meiga, EUR 17,80
 ISBN: 9783927266520



RECHT MUSS RECHT BLEIBEN!

von
Adalbert Krims
adalbert.krims@
gmx.at

In den letzten Monaten häufen sich die Fälle, dass gut integrierte Asylwerber nach negativem Asylbescheid in ihre Herkunftsländer abgeschoben werden. Proteste dagegen, die nicht zuletzt auch von Bürgermeister, Lehrern, Unternehmern, Pfarrern etc. ihrer Aufenthaltsgemeinden kommen, werden von Regierungsseite mit dem Argument zurückgewiesen: „Recht muss Recht bleiben“ oder „In einem Rechtsstaat müssen Gesetze auch vollzogen werden“. Mich erinnert das immer an die Schilderung des Verhörs Jesu vor Pilatus, als die Schriftgelehrten sagten: „Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben!“ (Joh., 19,7)

Abgesehen davon, dass es beim Vollzug von Gesetzen auch einen Spielraum gibt und die Behördenbescheide oft sehr fragwürdig sind, sind die Gesetze von Menschen gemacht und veränderbar (gerade die Asylgesetze wurden in den letzten Jahrzehnten häufig geändert – allerdings immer nur verschärft).

Ich fürchte, dass der wirkliche Grund für die Abschiebung gut integrierter Menschen ein anderer ist: Der Innenminister hat sich zum Ziel gesetzt, die Zahl der Abschiebungen drastisch zu erhöhen – als „Abschreckung“ einerseits und zur Befriedigung der eigenen Wählerschaft andererseits. Um dieses Ziel zu erreichen, konzentriert man sich auf Menschen, die man leicht findet, weil sie einen festen Wohnsitz und einen geregelten Tagesablauf haben: Jugendliche, die eine Lehrstelle haben; Familien mit Kindern, die abends und morgens zu Hause sind. Das klingt zynisch – und ist es auch. Aber leider Realität.

Buchtipps

Michael Lüders
Armageddon im Orient - Wie die Saudi-Connection den Iran ins Visier nimmt
265 S., 2018, C.H.Beck-Verlag, EUR 14,95
ISBN: 978-3-406-72791-7

von Peter Öfferlbauer

News orf.at: Kurz nennt Seenotretter in einem Atemzug mit Schleppern

13. Oktober 2018, 20.30 Uhr
... die Bistümer München und Paderborn (haben) **dem Seenotrettungsschiff Lifeline jeweils 50.000 € gespendet**
... Kardinal Marx ... habe „Hochachtung“ vor Seenotrettern, auch wenn dies „keine politische Lösung für die Herausforderung der Migration“ sei. Aber wenn das Mittelmeer zu einem Friedhof werde, hätte Jesus auch nicht tatenlos zugeschaut.

Publik-Forum 20/18 S.37

Falsche Versprechen

... Am 9. November 1989 fiel die Berliner Mauer. Die Debatte über ökonomische Reformen in der DDR entwickelte sich schnell zu einer Debatte über die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten – wenig später stand bereits ein Nato-Beitritt Gesamtdeutschlands zur Diskussion. In dieser Übergangsperiode gaben alle europäischen Staats- und Regierungschefs vor, in besonderem Maß auf Gorbatschow Rücksicht zu nehmen; ebenso US-Außenminister James Baker. Am 9. Februar 1990 bekräftigte Baker, in den 2+4-Gesprächen das Verbot einer Nato-Erweiterung vereinbaren zu wollen: „Die Jurisdiktion der Nato wird sich nicht einen Zentimeter ostwärts bewegen“, beteuerte er insgesamt dreimal.

...

Einen Tag später reiste Helmut Kohl nach Moskau, um Gorbatschow ebenfalls zu beruhigen. „Wir gehen davon aus, dass die Nato ihren Aktionsradius nicht ausweitet“, versicherte der Bundeskanzler und fügte hinzu: „Ich kann die Sicherheitsinteressen der Sowjetunion gut nachvollziehen.“ Dass all diesen Zusagen keine schriftliche Vereinbarung folgte, hat Wladimir Putin seinem Vorgänger... vorgehalten: „Das war ein großer Fehler. Gorbatschow hat lediglich mit ihnen gesprochen und ist davon ausgegangen, dass diese Worte ausreichen...“

Die einzige schriftliche Zusage erfolgte im Rahmen des 2+4-Vertrags, der am 12. September 1990 in Moskau unterzeichnet wurde. Sie bezog sich jedoch nicht auf die Erweiterung der Nato allgemein, sondern nur auf das Gebiet der ehemaligen DDR nach Abzug der sowjetischen Truppen: „Ausländische Streitkräfte, Atomwaffen oder Trägersysteme werden in diesem Teil Deutschlands weder stationiert noch dorthin verlegt.“ ...

Le Monde Diplomatique, 9/2018, S.11

Die EU will den **Export von Überwachungstechniken**

beschränken. Nach Angaben der Journalisten von netzpolitik.org blockiert jedoch die Bundesregierung die Brüsseler Versuche, diese Exporte zurückzufahren. Die Kritik an der Ausfuhr ... wurde besonders während des sog. Arabischen Frühlings laut. Damals hackten digital hochgerüstete Regime wie jene in Syrien, Marokko oder Libyen die Geräte von Journalisten und überwachten Demonstrationzüge mittels sog. IMSI-Catcher. Mit deren Hilfe lassen sich etwa Handy-Gespräche abhören. Diese Technologien stammten aus Staaten der EU. ... Laut netzpolitik.org schützen deutsche Verhandlungsführer v.a. die deutsche Industrie.

Publik-Forum Nr. 21/2018

In den USA wächst die Zahl der Menschen, die sich auf der Suche nach einer Alternative zur Trump-Regierung der Bewegung der **Demokratischen Sozialisten** anschließen ... Die Mitgliederzahl hat sich innerhalb kurzer Zeit von 7.000 auf mehr als 50.000 erhöht ... Innerhalb dieses Netzwerkes finden zudem die **Religiösen Sozialisten** immer mehr Zulauf ... Das Netzwerk (betreibt) nun einen Blog, bringt Podcasts heraus und ist in den sozialen Netzwerken aktiv. Sie stellen sich damit u.a. gegen Trump-Befürworter aus evangelikalen Kreisen.

Publik-Forum Nr. 21/2018

Dem Revolutionär Jesus zum Geburtstag

von Erich Kästner

Zweitausend Jahre sind es fast,
seit du die Welt verlassen hast,
du Opferlamm des Lebens!
Du gabst den Armen ihren Gott.
Du littest durch der Reichen Spott.
Du tatest es vergebens!

Du sahst Gewalt und Polizei.
Du wolltest alle Menschen frei
und Frieden auf der Erde.
Du wusstest, wie das Elend tut
und wolltest allen Menschen gut,
damit es schöner werde!

Du warst ein Revolutionär
und machtest dir das Leben schwer
mit Schiebern und Gelehrten.
Du hast die Freiheit stets beschützt
und doch den Menschen nichts genützt.
Du kamst an die Verkehrten!

Du kämpftest tapfer gegen sie
und gegen Staat und Industrie
und die gesamte Meute.
Bis man an dir, weil nichts verding,
Justizmord, kurzerhand, beging.
Es war genau wie heute.

Die Menschen wurden nicht gescheit.
Am wenigsten die Christenheit,
trotz allem Händefalten.
Du hattest sie vergeblich lieb.
Du starbst umsonst. Und alles blieb
beim Alten.

200 Jahre

„Stille Nacht! Heil'ge Nacht!“

Die "Friedens-Strophen" 3.-5.
werden nur selten gesungen.

1. *Stille Nacht! Heil'ge Nacht!
Alles schläft, Einsam wacht
Nur das traute heilige Paar.
Holder Knab' im lockigten Haar;
Schlafe in himmlischer Ruh!
Schlafe in himmlischer Ruh!*

2. *Stille Nacht! Heil'ge Nacht!
Gottes Sohn, O! wie lacht
Lieb' aus Deinem göttlichen Mund,
Da schlägt uns die rettende Stund;
Jesus! in deiner Geburth!
Jesus! in deiner Geburth!*

3. **Stille Nacht! Heil'ge Nacht!
Die der Welt Heil gebracht,
Aus des Himmels goldenen Höh'n
Uns der Gnaden Fülle läßt seh'n:
Jesum in Menschengestalt!
Jesum in Menschengestalt!**

4. **Stille Nacht! Heil'ge Nacht!
Wo sich heut alle Macht
Väterlicher Liebe ergoß
Und als Bruder Huldvoll umschloß
Jesus die Völker der Welt!
Jesus die Völker der Welt!**

5. **Stille Nacht! Heil'ge Nacht!
Lange schon uns bedacht,
Als der Herr vom Grimme befreyt,
In der Väter urgrauer Zeit
Aller Welt Schonung verheiß!
Aller Welt Schonung verheiß!**

6. *Stille Nacht! Heil'ge Nacht!
Hirten erst kundgemacht
Durch der Engel "Hallelujah!",
Tönt es laut bey Ferne und Nah:
"Jesus der Retter ist da!"
"Jesus der Retter ist da!"*

Oberndorf/Sbg. 1818
Josef Mohr/Franz Xaver Gruber

Termine und Initiativen

Pax Christi Wien

Gottesdienst zum Weltfriedenstag der kath. Kirche

mit Dompfarrer Toni Faber
und Kaplan Franz Sieder
13.01.2019, 18:00 Uhr,
Stephansdom
Org: Pax Christi Wien und
Wiener Friedensbüro

Pax Christi Vorarlberg

Schweigen für Frieden für Gewaltfreiheit für soziale Gerechtigkeit für Respekt vor Mensch und Schöpfung

Jeden 1. Montag im Monat
18:00-18:30 Uhr
Bregenz, Kornmarkt

Pax Christi Oberösterreich

Monatliche Gebetsstunde für die bedrohten Christen im Orient

03.01., 07.02., 07.03.
19:00 Uhr, Kirche der Marien-
schwwestern, Linz, Friedensplatz 1

Offener Monatstreff

im URBI@ORBI, Linz, Bethlehemstr. 1a

29.01., 18:30-20:00 Uhr

"Leben ohne Herrschaft: Frieden und Recht in anarchistischen Gesellschaften in Afrika."

mit Katrin Pointner, Aktions- und Bil-
dungsreferentin von Pax Christi OÖ

26.03., 18:30-20:00 Uhr

"Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!" - Nation und Religion

mit Klaus Schacht, evang. Pfarrer

Kinoabend:

"Das Mädchen Wadjda"

25.02., 18:30 Uhr

Evangelische Pfarrgemeinde Linz-
Innere Stadt, Martin-Luther-Platz 2,
4020 Linz

Daueraufträge für Pax Christi - Danke!

Seit einigen Jahren schon haben
mehrere Personen einen Dauerauf-
trag für Pax Christi eingerichtet, mit
dem sie die aktive Friedensarbeit
unterstützen. An dieser Stelle ein
herzliches Dankeschön für die Unter-
stützung und eine Ermutigung selbst
einen Dauerauftrag einzurichten.

Pax Christi Spendenkonto:

Hypo OÖ,
IBAN: AT50 5400 0000 0037 3019,
BIC: OBLAAT2L

Pax Christi Tirol

Monatstreffen mit Friedensgebet

Jeden 3. Donnerstag im Monat
19:30 Uhr, Haus der Begegnung,
Rennweg 12, Innsbruck

„Jägerstätter“

Theaterstück von Felix Mitterer

Premiere 8. März 2019

Weitere Vorstellungen:

9. März - 13. April 2019

St. Josefs Bühne Timelkam

stjosefs-buehne.dioezese-linz.at

KATHOLISCHE PRIVATUNIVERSITÄT LINZ

Vor einem Jahr wurde das **Franz und Franziska Jägerstätter Institut (FFJI)** an der KU Linz errichtet. Aufgabe des Instituts ist die Archivierung und Literaturdokumentation der bisher ehrenamtlich geleisteten Jägerstätter-Forschungsarbeit sowie die Sammlung der internationalen Jägerstätter-Rezeption. Nun wurden der Historiker und Theologe Andreas Schmoller zu dessen Leiter ernannt und die Historikerin Verena Lorber zur wissenschaftlichen Mitarbeiterin bestellt.



Mag. Dr. Andreas Schmoller, geb. 1976 in Vöcklabruck, studierte Theologie (Religionspädagogik) und Romanistik (Französisch) in Salzburg und Fribourg sowie Geschichte in Salzburg. Von 2001 bis 2010 war er Museumspädagoge im Zeitgeschichte Museum und der KZ-Gedenkstätte Ebensee. Von 2009 bis 2018 forschte er an der Universität Salzburg in verschiedenen Projekten zur NS-Zeit und Zeitgeschichte.



Mag.^a Dr.ⁱⁿ Verena Lorber studierte Geschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz. Von 2015 bis 2018 war sie als Senior Scientist am Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg und von 2016 bis 2018 als wissenschaftliche Projektmitarbeiterin an der Universität Graz beschäftigt. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen: Biographieforschung, Frauen- und Geschlechtergeschichte, Oral History, historische Migrationsforschung, Regionalgeschichte und Erinnerungskultur.

Impressum:

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Pax Christi Österreich, A-4020 Linz, Kapuzinerstraße 84
Tel.: 0732/7610-3252, e-mail: office@paxchristi.at
Homepage: <http://www.paxchristi.at>

Redaktion:

Veronika Harrer, Elisabeth Jungmeier, Mag. Gerhard Lehrner,
Dr. Peter Öfferlbauer, Mag. Markus Pühringer, Dr. Meinrad Schneckenleithner
Alle: Kapuzinerstraße 84, A-4020 Linz; e-mail: paxredaktion@gmx.at
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wiedergeben.

pax lesen!

Gerne senden wir Ihnen **Probe-
exemplare** zu. Bitte teilen Sie uns
Ihre Adresse via Mail mit:
office@paxchristi.at

Weitere Termine finden Sie auch auf:
www.paxchristi.at

Ich bin bei Pax Christi ...



... seit Oktober im **Generalsekretariat von Pax Christi Österreich** angestellt. Mein Name ist Daniel Holzapfel, ich bin in Wels aufgewachsen und habe mich nach der Matura dazu entschieden, an der Universität Salzburg Theologie und Geschichte für das Lehramt zu studieren. Zurzeit befinde ich mich in der Endphase des Studiums und versuche gleichzeitig, in der kirchlichen Arbeitswelt Fuß zu fassen. Es ist eine große Freude für mich, bei Pax Christi die Möglichkeit zur Mitarbeit in

einer Organisation bekommen zu haben, die sich für eines der brennendsten Themen der Gegenwart einsetzt: die Schaffung einer friedlicheren Welt.

Mit Friedensfragen wurde ich im Lauf des Studiums regelmäßig konfrontiert, insbesondere mit Blick auf die Grundbotschaft der Evangelien und dem damit verbundenen Auftrag an jede/n, sich für ein friedliches Zusammenleben einzusetzen. Vor allem auch in der Moralthologie kommt man nicht an der Frage vorbei, wie dieser persönliche Auftrag konkret im Alltag umgesetzt werden kann. Auch im Geschichtestudium ist das Wechselspiel zwischen Krieg und Frieden in historischen Prozessen sichtbar und zieht sich wie ein roter Faden durch die Epochen.

Aus meiner Sicht ist dabei ein Faktor direkt mit der Frage nach Frieden verbunden: jener der sozialen Gerechtigkeit. Immer dort, wo sich Schieflagen und ungerechte Verhältnisse entwickeln, ist friedliches Zusammenleben gefährdet. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass ein entscheidendes Kriterium im ständigen Ringen um Frieden der Einsatz für mehr gesellschaftliche Gerechtigkeit ist. Mit Blick auf die gegenwärtigen Entwicklungen in Österreich und großen Teilen der Welt, einer Zunahme radikal-egozentrischer Sichtweisen, der wachsenden Kluft zwischen Wohlhabenden und Bedürftigen, sowie dem vermehrten „Lösen“ von Konflikten mit Gewalt statt Dialog tut man sich schwer, nicht in Pessimismus zu verfallen. Doch genau hier kommt für mich der Glaube ins Spiel. Niemand von uns kann die Gesamtsituation verändern, aber jeder kann im Rahmen seiner/ihrer Möglichkeiten einen Beitrag leisten und im Sinne der biblischen Hoffnungsbotschaft darauf vertrauen, dass dieser Beitrag Früchte trägt.

Für mich bedeutet Friedensarbeit also, sich in der Praxis für Unterdrückte und gegen Gewalt einzusetzen und aus dem Glauben heraus darauf zu vertrauen, dass dieser Einsatz nicht sinnlos ist. Mit Blick auf diese Überlegungen freue ich mich darauf, bei Pax Christi einen solchen Beitrag leisten zu können.

Daniel Holzapfel

aus „Laudato si“

Die ständige Beschleunigung in den Veränderungen der Menschheit und des Planeten verbindet sich heute mit einer Intensivierung der Lebens- und Arbeitsrhythmen zu einem Phänomen, das einige als „*rapidación*“ bezeichnen. Wenn auch die Veränderung ein Teil der Dynamik der komplexen Systeme ist, steht doch die Geschwindigkeit, die das menschliche Handeln ihr heute aufzwingt, im Gegensatz zu der natürlichen Langsamkeit der biologischen Evolution.

(Auszug aus Nr. 18 der Enzyklika v. Papst Franziskus)

Junger Friede



von
Katrin Pointner, BA
*Aktions- und
Bildungsreferentin
von Pax Christi OÖ*

In einer kapitalistischen und patriarchalen Gesellschaft und Weltgemeinschaft, in denen Werte wie Konkurrenz, Wettbewerb und Egoismus hochgehalten werden, ist Frieden nicht möglich, ja noch nicht einmal gewünscht. Eine milliarden-schwere Rüstungsindustrie und etliche politische MachthaberInnen profitieren in enormem Ausmaß von der Fortführung kriegerischer Konflikte.

Ob Frieden oder Krieg in unserer Welt, in unseren Nationen, zwischen unseren Religionen herrschen, bestimmen fast ausschließlich Männer. Sie legen die Spielregeln fest, die gesellschaftlichen Normen, die unser Leben bestimmen. Profitmaximierung, Eigennutz und das emsige Emporklettern an der Karriereleiter, ohne Rücksicht auf die eigenen Bedürfnisse, geschweige denn die Bedürfnisse anderer Menschen oder unseres Planeten, sind grundlegende Werte, mit denen wir aufwachsen und die wir langsam aber stetig verinnerlicht haben.

Die systematische Unterdrückung und Diffamierung von Werten wie Mitgefühl, Solidarität und Nächstenliebe, hat uns in eine gesellschaftliche Lage gebracht, in der Krieg als notwendiges Übel und Frieden als naive Utopie erscheint. Frieden mag globalpolitisch (noch) eine Utopie sein und doch können wir im Kleinen beginnen den Weg dafür zu ebnen.

Wir müssen mutig genug sein, uns zu Werten wie Nächstenliebe und Solidarität zu bekennen, sie in unsere Erziehung und unsere Bildung einfließen lassen und ihre Umsetzung aktiv einfordern von jenen, die diese Werte missachten.

Pax Christi Steiermark: Gedenkveranstaltung DDDDr. Johannes Ude



Unter dem Titel "DDDDr. Johannes Ude (1874-1965) Pazifist-Lebensreformer-Priesterpolitiker. Anstoß damals wie heute?" fand an der Grazer Theolog. Fakultät am 06. November 2018 eine sehr gut besuchte Gedenkveranstaltung zu Leben und Werk von

Johannes Ude statt. Nach den Referaten von Zeithistorikern und Theologen führte Franz Sölkner von Pax Christi Steiermark ein Gespräch mit Zeitzeugen über ihre Begegnung mit Ude und seine Nachwirkung; es ergab sich ein vielschichtiges Bild dieses unerschrockenen Mahners und christlichen Denkers, der zahlreiche Menschen tief beeindruckte und trotz seines Rigorismus für ihr weiteres Leben auch stark prägte. Die Referate werden als Buch erscheinen.

Foto ©Siegfried Kager: Ude-Zeitzeugen: Uni.Prof. Phillip Harnoncourt (u.a. Udes Lateinschüler), Sepp Steinegger (Ministrant), Altbischof Maximilian Aichern

Dieter Kurz

Pax Christi International



Susi Snyder, Programmdirektorin für nukleare Abrüstung von PAX in den Niederlanden, Koordinatorin von "Don't Bank on the Bomb" und Mitglied des Friedensnobelpreisträgers ICAN hielt am 14. November 2018 beim NGO Committee on Peace bei der UNO in Wien einen Vortrag über „Die Auswirkungen des UN-Vertrags

für ein Atomwaffenverbot auf den Finanzsektor". Sie betonte, dass der UN-Verbotsvertrag sehr wichtig ist und schon Veränderung im Investment geschieht. Es spiegelt das Verständnis wider, dass nichts, was mit Nuklearwaffen zu tun hat, akzeptabel ist. PAX startet aktuell eine Kampagne, um die niederländische multinationale Bank ING dazu zu bringen, nicht mehr in Atomwaffen zu investieren.

Foto: Dr. Klaus Renoldner von IPPNW / Ärzte gegen Gewalt und Atomgefahren mit Susi Snyder von PAX Netherlands

Elisabeth Jungmeier

„Verlesung der Namen“: Gedenken an die NS-Verfolgten in den Bezirken Oberösterreichs



Vor 80 Jahren kamen hunderte Oberösterreicher als politisch Verfolgte nach Dachau und als Unwerte nach Hartheim. Im Gedenken an die Verfolgten wurden deren Namen an zentralen Orten in den 15 OÖ. Bezirken verlesen. Diese Gedenken gehen auf die

Initiative der Jägerstätter-Biografin Dr. Erna Putz zurück. Am 15. September 2018 fand z.B. für den Bezirk Urfahr-Umgebung ein solches Gedenken in Gramastetten statt. An dem Gedenken nahm auch der Abt des Stiftes Wilhering Reinhold Dessel teil. Einige Zisterzienser waren ja auch unter den Verfolgten. So der ehemalige Pfarrer von Gramastetten P. Konrad Just, der in den Konzentrationslagern Dachau und Buchenwald inhaftiert war. Seine lesenswerten Aufzeichnungen machen die Schrecken des NS-Regimes und der KZ-Haft deutlich.

Meinrad Schneckleithner

Pax Christi Tirol: Gegen Intoleranz, Rassismus und Unmenschlichkeit



Am Freitag, 9. November 2018, fand ein Gedenkweg zu den Tatorten der Pogromnacht in Innsbruck vom 9. auf den 10. November 1938 statt. Wir begannen den Weg im Saggen und beendeten den Weg beim Mahnmal an die Opfer dieser Nacht am Landhausplatz. Innsbruck war in Relation zum geringen Prozentsatz an jüdischer Bevölkerung einer der blutigsten Schauplätze in jener Nacht. Es waren vier Todesopfer zu beklagen.

Foto: Abschluss des Gedenkweges beim Mahnmal am Stadtplatz Innsbruck

Elisabeth Stibernitz

Jägerstätter-Wallfahrt



Am 11. Jahrestag der Seligsprechung Franz Jägerstätters, am 26. Oktober 2018, wurde beim Aufstieg zum Richtberg-Taferl bei Altmünster der von 1938 - 1945 verhafteten und ermordeten Menschen aus dem Bezirk Gmunden gedacht. Die Haftgründe reichten von Rundfunkvergehen über unerlaubte Beziehungen zu FremdarbeiterInnen, Schwarzschlachten, NS-kritischen Bemerkungen, rassischer Verfolgung, kommunistischer Betätigung bis zu Hochverrat. Bei der Eucharistiefeier erinnerte Bischofsvikar Willi Vieböck an Franz Jägerstätter, der bis zur letzten Konsequenz nach dem biblischen Prinzip der Gewaltlosigkeit gehandelt hat.

Foto: Verlesung der Namen der NS-Verfolgten aus Gmunden und Ebensee

Elisabeth Jungmeier

Schlusspunkt

Ein "Vater Unser" täglich wird dein Leben verändern.

Simone Weil